

## Rauchen

### Einleitung

In Deutschland sterben jährlich bis zu 120.000 Menschen an den Folgen des Rauchens (Robert Koch-Institut, 2016). Im Jahr 2013 machte dies 13,5% aller Todesfälle aus (Pötschke-Langer et al., 2015). Als bedeutsamstes Gesundheitsrisiko der Industrienationen ist Nikotinkonsum Hauptursache für vorzeitige Sterblichkeit (Robert Koch-Institut, 2016), insbesondere, da er nahezu jedes Organ, die Zähne, den Verdauungsapparat, den Stoffwechsel sowie das Skelett schädigen kann (Pötschke-Langer et al., 2015). So treten Herz-Kreislauf-, Atemwegs- und Krebserkrankungen in der rauchenden Bevölkerung häufiger auf (International Agency for Research on Cancer, 2004; Pötschke-Langer et al., 2015), und bis zu 90% der tödlichen Lungenkreberkrankungen sind auf das Rauchen zurückzuführen (International Agency for Research on Cancer, 2004). Für Männer wie Frauen kann Nikotinkonsum Fruchtbarkeitsprobleme, für Frauen zusätzlich Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen nach sich ziehen (Pötschke-Langer et al., 2009).

Rauchen gilt als der wichtigste vermeidbare Risikofaktor für chronische nicht-übertragbare Krankheiten (Pötschke-Langer et al., 2015). Die Reduktion des Tabakkonsums ist daher seit 2003 ein konsentiertes Gesundheitsziel (World Health Organization, 2003).

### Methode

Das Rauchverhalten wurde anhand mehrerer Fragen erhoben. Zunächst wurden die Studierenden gefragt, ob und ggf. wie oft sie Zigaretten, E-Zigaretten, Shishas, Zigarren, Zigarillos oder Pfeifen rauchen. Es standen die Antwortkategorien „regelmäßig“, „gelegentlich“, „früher mal geraucht“ und „noch nie geraucht“ zur Auswahl. Regelmäßig und gelegentlich Rauchende wurden weiterhin gefragt, an wie vielen Tagen des Monats vor der Befragung sie geraucht haben und wie viele Zigaretten, E-Zigaretten, Shishas, Zigarren, Zigarillos bzw. Pfeifen sie im Durchschnitt an diesen Tagen rauchten.

### Kernaussagen

- Weniger als 30% der 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin rauchen.
- Beim Rauchverhalten zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern, wohl aber zwischen Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche.
- Die Mehrheit der Rauchenden konsumiert Zigaretten (90,6%), gefolgt von Shishas (11,1%).
- Der Anteil der Raucherinnen hat sich in der Erhebung UHR FU 2016 (24,6%) im Vergleich zu UHR FU 2014 (31,1%) deutlich verringert.



## Einordnung

Insgesamt rauchen 26,1% der 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin gelegentlich oder regelmäßig; die am häufigsten genannte Konsumform stellt dabei die Zigarette dar (90,6%). Dass Tabak hauptsächlich in Form von Zigaretten geraucht wird, stimmt mit den Ergebnissen nationaler und internationaler Untersuchungen überein (International Agency for Research on Cancer, 2004; Pötschke-Langer et al., 2015).

Zwischen den Studierenden verschiedener Fachbereiche zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede. So zählt sich ein Drittel der Studierenden der Rechtswissenschaften zu den gelegentlich oder regelmäßig Rauchenden (36,6%), während im Fachbereich Mathematik und Informatik nur knapp jede\_r Siebte gelegentlich oder regelmäßig raucht (15,2%).

Der Anteil an Nichtrauchenden unter den befragten Studierenden der Freien Universität ist seit der Untersuchung UHR FU 2014 von 69,3% auf 73,9% gestiegen. Während 2014 der Anteil der Rauchenden bei den Frauen größer war als bei den Männern (♀:31,1%; ♂: 29,7%), war dies 2016 umgekehrt (♀:24,6%; ♂: 29,2%), wobei der Geschlechterunterschied in beiden Studien statistisch nicht signifikant ist. Der Anteil der rauchenden Frauen liegt damit etwas über dem 2013 erhobenen bundesweiten Durchschnitt von ca. 20% (Pötschke-Langer et al., 2015).

## Literatur

International Agency for Research on Cancer. (2004). *Tobacco smoke and involuntary smoking* (IARC monographs on the evaluation of the carcinogenic risks to humans, Bd. 83). Lyon: WHO.

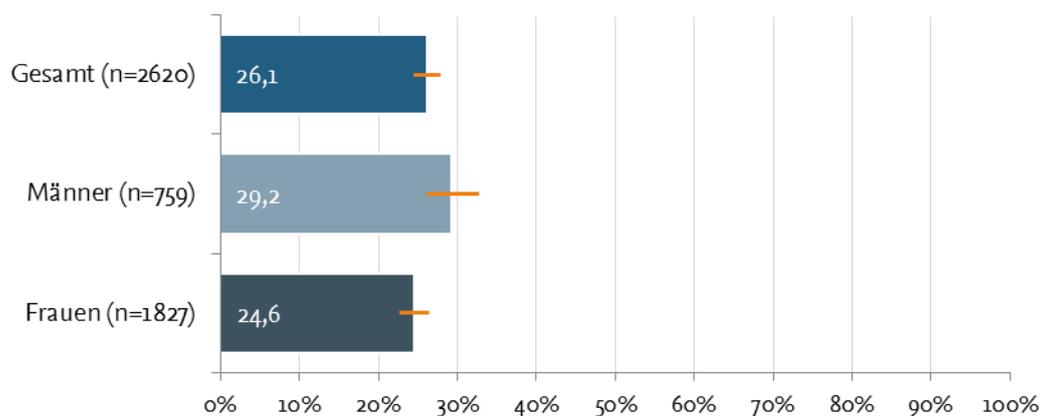
Pötschke-Langer, M., Gleich, F., Girrbach, L., Schütz, J., Schoppa, A. & Lampert, T. (2009). *Tabakatlas Deutschland 2009* (1. Aufl.). Heidelberg: Steinkopff Verlag.

Pötschke-Langer, M., Kahnert, S., Schaller, K., Viarisio, V., Heidt, C., Schunk, S. et al. (2015). *Tabakatlas 2015* (1. Aufl.). Heidelberg: Pabst Science Publishers.

Robert Koch-Institut (Hrsg.) (2016). *Gesundheit in Deutschland – die wichtigsten Entwicklungen* (Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis). Berlin. Zugriff am 06.06.2017. Verfügbar unter [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloads-GiD/2015/kurzfassung\\_gesundheit\\_in\\_deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloads-GiD/2015/kurzfassung_gesundheit_in_deutschland.pdf?__blob=publicationFile)

World Health Organization. (2003). *WHO Framework Convention on Tobacco Control*. Zugriff am 06.07.2017. Verfügbar unter <http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/42811/1/9241591013.pdf?ua=1>

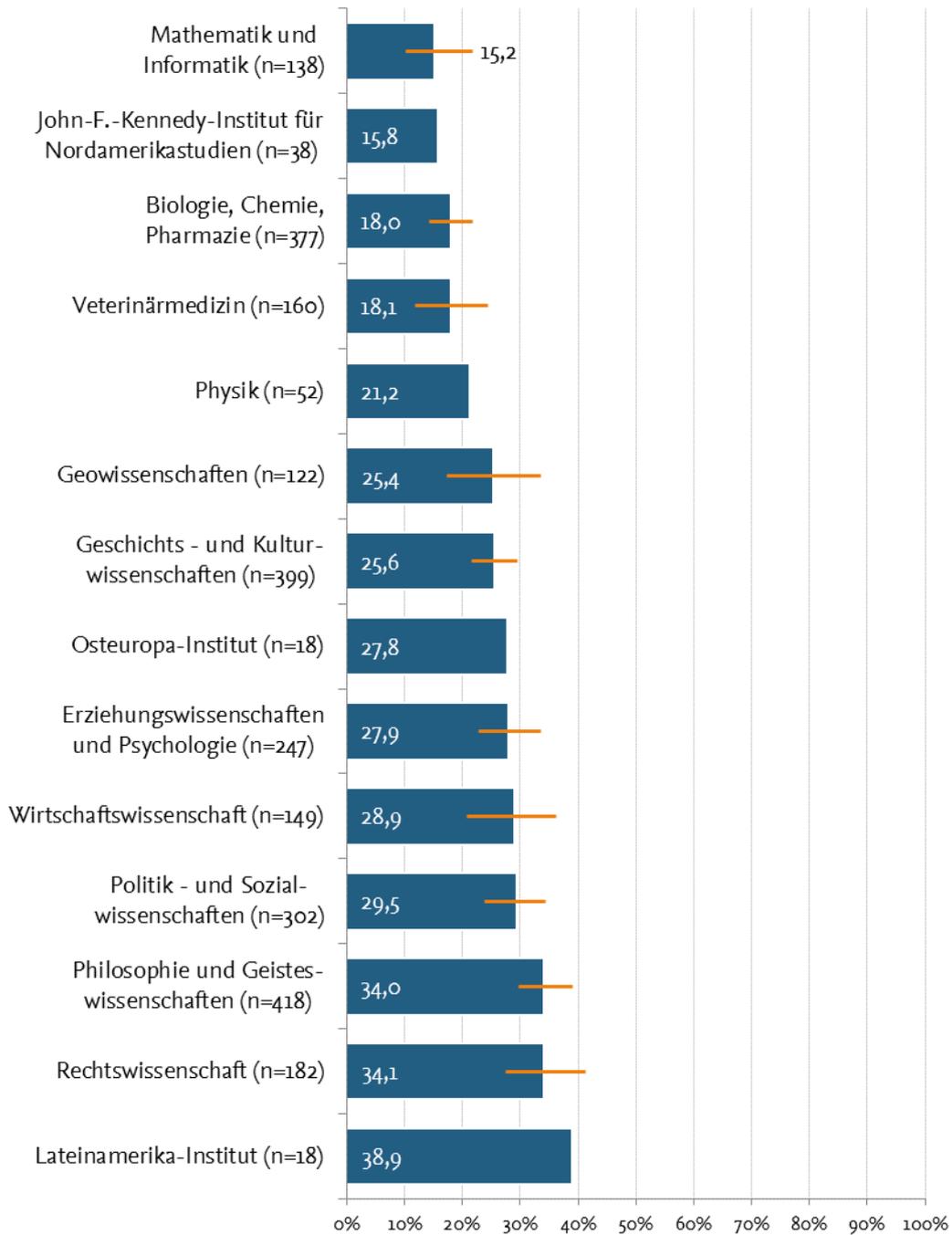
### Grafische Ergebnisdarstellung



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die täglich oder gelegentlich rauchen; Angaben in Prozent in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle in orangefarbenen Linien.

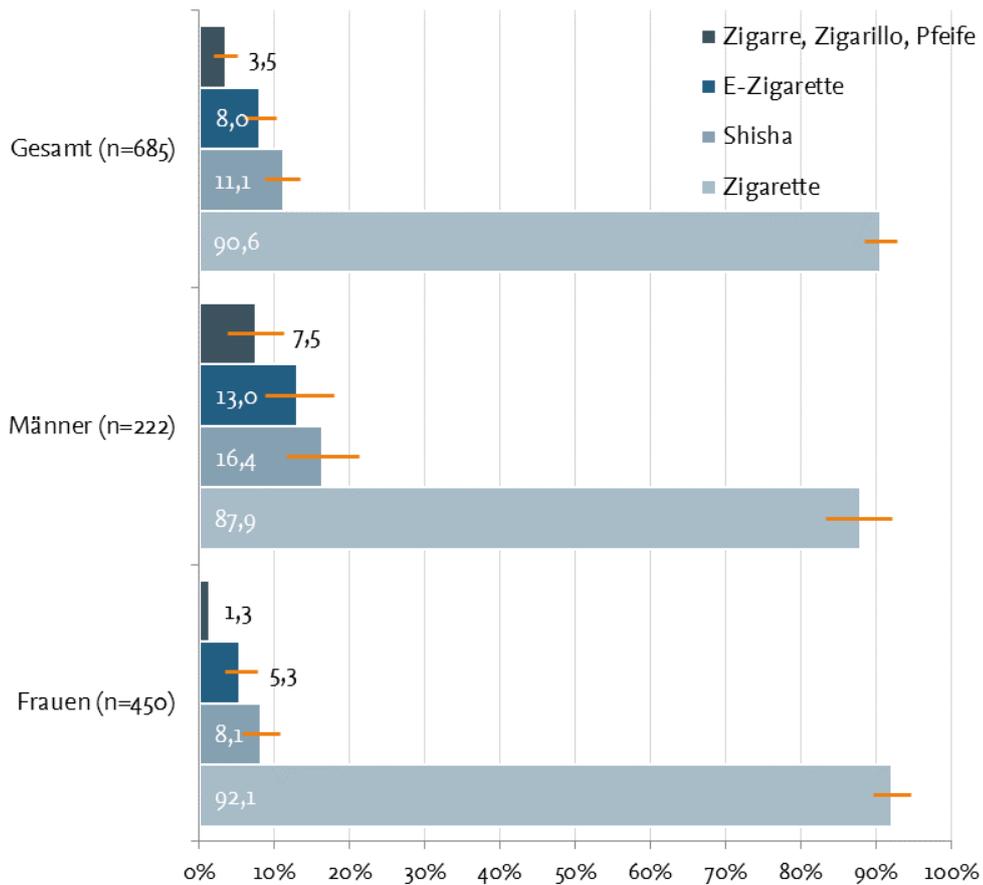
Abbildung 1: Prävalenz des Rauchens bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Geschlecht.





Anmerkung: Anteil der Studierenden, die täglich oder gelegentlich rauchen; Angaben in Prozent in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle in orangefarbenen Linien.

Abbildung 2: Prävalenz des Rauchens bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anteil der regelmäßig rauchenden Studierenden, die die jeweilige Konsumform wählen; Angaben in Prozent in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle in orangefarbenen Linien.

Abbildung 3: Konsumformen bei den 2016 befragten rauchenden Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Geschlecht.

Tabelle 1: Zeitliche Entwicklung der Rauchprävalenz bei Studierenden der Freien Universität Berlin.

	UHR FU 2014 % (95%-KI)	UHR FU 2016 % (95%-KI)
Gesamt	n=2399	n=2620
Raucher_innen	30,7 (28,8 - 32,5)	26,1 (24,4 - 27,9)
Männer	n=750	n=759
Raucher	29,7 (26,3 - 33,1)	29,2 (26,1 - 32,7)
Frauen	n=1649	n=1827
Raucherinnen	31,1 (28,8 - 33,5)	24,6 (22,7 - 26,4)

